

Oliver Decker, Elmar Brähler (Hg.)
Flucht ins Autoritäre

■■■ HEINRICH BÖLL STIFTUNG



Forschung Psychosozial

Oliver Decker, Elmar Brähler (Hg.)

Flucht ins Autoritäre

Rechtsextreme Dynamiken in der Mitte der Gesellschaft

Die Leipziger Autoritarismus-Studie 2018

Mit Beiträgen von Dirk Baier, Marie Christine Bergmann,
Elmar Brähler, Oliver Decker, Barbara Handke, Johannes Kiess,
Sören Kliem, Felix Korsch, Dani Kranz, Yvonne Krieg,
Dominic Kudlacek, Gert Pickel, Daniel Poensgen, Julia Schuler,
Benjamin Steinitz und Alexander Yendell

Psychosozial-Verlag

Die Veröffentlichung der Leipziger Autoritarismus-Studie
erfolgt in Zusammenarbeit mit der Heinrich-Böll-Stiftung
und der Otto Brenner Stiftung.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Originalausgabe

© 2018 Psychosozial-Verlag, Gießen

E-Mail: info@psychosozial-verlag.de

www.psychosozial-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung
des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet,
vervielfältigt oder verbreitet werden.

Umschlagabbildung: El Lissitzky, *Untitled*

(Sketch for Rosa Luxemburg's Memorial), 1919–1921

Umschlaggestaltung nach Entwürfen von Hanspeter Ludwig, Wetzlar

www.imaginary-world.de

Lektorat: Barbara Handke, Leipzig

www.centralbuero.de

Satz: Barbara Brendel, Leipzig

ISBN 978-3-8379-2820-4 (Print)

ISBN 978-3-8379-7461-4 (E-Book-PDF)

Inhalt

Vorwort der beteiligten Stiftungen	7
Vorwort der Herausgeber	9
Rechtsextreme Dynamiken in der Mitte der Gesellschaft 2018	
1. Flucht ins Autoritäre <i>Oliver Decker</i>	15
2. Die Leipziger Autoritarismus-Studie 2018: Methode, Ergebnisse und Langzeitverlauf <i>Oliver Decker, Johannes Kiess, Julia Schuler, Barbara Handke & Elmar Brähler</i>	65
3. Das autoritäre Syndrom heute <i>Oliver Decker, Julia Schuler & Elmar Brähler</i>	117
4. Anerkennung und autoritäre Staatlichkeit <i>Oliver Decker, Alexander Yendell & Elmar Brähler</i>	157
5. Antisemitische Ressentiments in Deutschland: Verbreitung und Ursachen <i>Oliver Decker, Johannes Kiess & Elmar Brähler</i>	179
6. Religion als konfliktärer Faktor im Zusammenhang mit Rechtsextremismus, Muslimfeindschaft und AfD-Wahl <i>Gert Pickel & Alexander Yendell</i>	217

Zum Stand der Zivilgesellschaft

7. Ein Plädoyer für den Alloismus:
Historische Kontinuitäten, Zeitgeist
und transkultureller Antisemitismus 245
Dani Kranz
 8. Pegida und Gewalt: Das Beispiel der
»Freien Kameradschaft Dresden« 267
Felix Korsch
 9. Dynamiken des Antisemitismus: Erkenntnisse
aus dem zivilgesellschaftlichen Monitoring
RIAS Berlin 287
Daniel Poensgen & Benjamin Steinitz
 10. Zur Prävalenz rechtsextremer Einstellungen
bei Jugendlichen: Ergebnisse einer repräsentativen
Befragung aus Niedersachsen 307
*Sören Kliem, Yvonne Krieg, Dominic Kudlacek,
Dirk Baier & Marie Christine Bergmann*
- Liste aller bisher erschienenen Studien dieser Reihe
2002–2016 323
- Autorinnen und Autoren 325

Vorwort der beteiligten Stiftungen

Die Leipziger Studien zu autoritären und rechtsextremen Einstellungen in Deutschland werden seit 2002 durchgeführt. Alle zwei Jahre finden Repräsentativerhebungen statt; nunmehr liegt mit der *Leipziger Autoritarismus-Studie 2018* die neunte Erhebung vor. Mit dieser erfolgreichen Reihe von Studien steht der Öffentlichkeit eine Langzeitbeobachtung zur Verfügung, die insbesondere autoritäre und rechtsextreme Einstellungen im Zeitverlauf abbildet. Die aktuelle Untersuchung vertieft und erweitert die bisherigen Analysen.

Ein Ergebnis der Untersuchung ist, dass nach wie vor rechtsextreme und autoritäre Einstellungen große Zustimmung erfahren. Am deutlichsten wird dies in der Dimension »Ausländerfeindlichkeit«. Nachdem diese in den letzten Jahren zurückging, vertritt heute (wieder) fast jeder Dritte ausländerfeindliche Positionen. Die aktuelle Studie zeigt außerdem, dass bis zu einem Drittel der Befragten antisemitischen Aussagen zumindest teilweise zustimmen – ein Beleg dafür, dass sich antisemitische Denkmuster nach wie vor in relevanten Größenordnungen bewegen.

Eine zentrale Herausforderung sehen wir außerdem in diesem Befund: Einerseits ist erfreulich, dass die Zustimmung zur »Demokratie als Idee« und zur verfassungsmäßigen demokratischen Ordnung hoch und die grundsätzliche Ablehnung demokratischer Prinzipien gering ausfällt. Andererseits muss aber zu denken geben, dass mit der tatsächlichen Praxis der Demokratie nur etwa die Hälfte der Befragten zufrieden ist. Dieses Ergebnis muss weiter analysiert und öffentlich debattiert werden. Wird hier fehlende Teilhabe als Bürgerinnen und Bürger beklagt oder handelt es sich um autoritäre Kritik? Unser Ziel bleibt es weiterhin, jene Kräfte zu

stärken, die die Förderung von demokratischem Engagement, demokratischen Institutionen und sozialer Teilhabe als gemeinsame, notwendige Aufgabe betrachten – auch wenn sich ihre spezifischen politischen Positionen unterscheiden.

Die aktuelle Studie wurde von der Heinrich-Böll-Stiftung und der Otto Brenner Stiftung unterstützt. Mit ihr wird die bis 2016 unter dem Titel *Leipziger »Mitte«-Studie* bekannt gewordene Reihe unter neuem Namen fortgesetzt, der Titel »Mitte-Studie« wird zukünftig für die Studienreihe der Friedrich-Ebert-Stiftung verwendet. Mit dem neuen Reihentitel *Leipziger Autoritarismus-Studie* geht dabei eine inhaltliche Fokussierung einher, die die autoritären Einstellungen der Befragten stärker als zuvor in den Blick nimmt.

Die Leipziger Studien liefern wertvolles analytisches Material zur Überprüfung und Weiterentwicklung der politischen und gewerkschaftlichen Bildungsarbeit. Wichtig ist dies nicht zuletzt mit Blick auf die seit Veröffentlichung der vorhergehenden Studie im Jahre 2016 weiterhin hohe Zahl rechtsextremer und rassistischer Übergriffe und die damit einhergehenden gesellschaftlichen Polarisierungen. Wir hoffen, dass die Studie eine informierte Diskussion ermöglicht und einen wichtigen Beitrag zur Belebung der gesellschaftspolitischen Debatte liefert.

Heinrich-Böll-Stiftung

Otto Brenner Stiftung

Berlin und Frankfurt am Main im Oktober 2018

Vorwort der Herausgeber

Die *Leipziger »Mitte«-Studien* – über ein Jahrzehnt hatte sich dieser Name für unsere Studienreihe etabliert. Ab diesem Jahr wird sie als *Leipziger Autoritarismus-Studie* fortgesetzt. Wenn wir einen so prägenden und einprägsamen Titel ändern, hat das gewichtige Gründe. Der »Mitte«-Begriff hat derzeit Konjunktur. Für uns hatte er seine volle Berechtigung, als es darum ging, das antidemokratische Potenzial in allen Teilen der Gesellschaft sichtbar zu machen. Zu verlockend war immer die Eigenlogik des Extremismus-Begriffs: Er verbindet sich mit der Hoffnung, die Gefahr ginge von den gesellschaftlichen Rändern aus, die Mitte dagegen sei der Schutzraum für die Demokratie. Das war nie richtig. Die Verbreitung extrem-rechter und autoritärer Einstellungen wurde mit dem »Mitte«-Begriff auf den Punkt gebracht: Das gesellschaftliche Zentrum selbst ist von der antidemokratischen Dynamik betroffen. Analytisch stark aber war der »Mitte«-Begriff nicht, und in Zeiten zunehmender Polarisierung und Radikalisierung der Gesellschaft (vgl. *Die enthemmte Mitte*, 2016) braucht es keine Sozialwissenschaftlerinnen und Sozialwissenschaftler mehr, die extra Warnhinweise für ein Problem aufstellen, das mittlerweile offen zutage liegt.

Doch mit zunehmender Dringlichkeit stellt sich die Frage nach den Ursachen. Eine oft gegebene Antwort lautet, es ginge um Ängste, besonders um Abstiegsängste, die Menschen für populistische Verführungen anfällig machen. Die Bedeutung der Ökonomie für die demokratische Gesellschaft könne nicht überschätzt werden, heißt es. Entlassen aus den sozialen Sicherungssystemen, flexibilisiert zum unternehmerischen Selbst, dem Markt ausgeliefert und in Sorge um ihren sozialen Status seien die Menschen empfänglich geworden für autoritäre Verführungen. Diese Ar-

gumentation hat ihre Berechtigung, und ganz falsch ist sie nicht. Oft wird dabei aber zweierlei aus dem Blick verloren: die historische Tiefe und die Komplizenschaft, die die Menschen mit der Herrschaft eingehen und unter deren Druck sie gleichzeitig leiden. Die Gesellschaft wird von einer autoritären Dynamik beherrscht, die das Einverständnis vieler Bürgerinnen und Bürger hat. Und diese Dynamik, so unsere These, bringt die rechts-extreme Einstellung hervor. Der populistische Agitator verführt seine Zuhörer nicht, er greift vielmehr in fast schlafwandlerischer Sicherheit deren Bedürfnisse auf. Autoritarismus ist jene Form von Herrschaft, die neben Freiwilligkeit auch einen eigenen Antrieb zur Unterwerfung voraussetzt. Blicken wir auf die autoritäre Dynamik, sehen wir also nicht nur, dass sich Menschen für den Markt optimieren *sollen*, sondern auch, warum sie es selbst *wollen*. Das hat etwas mit dem Widerspruch der Gesellschaft selbst zu tun, denn sie ist weniger säkularisiert, als sie sich darstellt. So ist es kein Zufall, dass Judenhass und Muslimfeindschaft in ihr eine so zentrale Rolle spielen. Und mit Rationalität hat das Handeln der Menschen wenig zu tun, denn auch mit der gesellschaftlichen und ökonomischen Rationalität ist es nicht so weit her. Deshalb wird für Wachstum Vieles gegeben und deshalb schlägt die Entwicklung so oft in autoritäre Regression um. Während die Wachstumsgesellschaft ihre Grenzen findet, sind ihre Folgen nicht mehr begrenzbar.

Unsere diesjährige Erhebung ist die neunte seit 2002.¹ Im Angesicht der gesellschaftlichen Herausforderung ist sie der Analyse der *Flucht ins Autoritäre* gewidmet. Im 1. Kapitel werden die theoretischen Grundlagen erläutert, im 2. Kapitel wird die gegenwärtige Situation beschrieben: Wo stehen wir 2018, wie weit verbreitet sind die rechtsextremen Einstellungen und welche Ressentiments lassen sich in der Bevölkerung finden? Hieran schließt im Kapitel 3 die vertiefte Analyse der autoritären Syndrome an, im Kapitel 4 wird ein Reservoir für die demokratische Widerstandskraft Thema: die Anerkennung. Kapitel 5 stellt anhand des Antisemitismus die tieferliegenden Gefahren in der Gegenwart dar. Die empirischen Analysen finden im Kapitel 6 mit der Bedeutung der Religion für die Konflikte der Gegenwart ihren Abschluss. Auch dieser Band unserer Reihe wird abge-

1 Zwischen 2006 und 2012 wurde die Studienreihe in Kooperation mit der Friedrich-Ebert-Stiftung durchgeführt. 2016 war die Rosa-Luxemburg-Stiftung beteiligt und, wie auch in diesem Jahr, die Otto Brenner Stiftung und die Heinrich-Böll-Stiftung.

rundet mit Beiträgen »Zum Stand der Zivilgesellschaft«. Sie sind nicht im Rahmen der Studienreihe entstanden, werfen aber Schlaglichter auf ausgewählte Aspekte der politischen Kultur.

Wir danken der Otto Brenner Stiftung und der Heinrich-Böll-Stiftung für ihre Unterstützung sowie allen beteiligten Autorinnen und Autoren für ihre Beiträge. Zu großem Dank sind wir auch Barbara Brendel verpflichtet, die in bewährter Weise den Satz des Buches besorgte und dabei viel Aufmerksamkeit nicht nur für diesen walten ließ. Unser ebenso großer Dank gilt Barbara Handke, sie hat als Lektorin jedem Beitrag in diesem Buch zu einer Reife verholfen, die sonst nicht zu erreichen gewesen wäre. Und wir danken Ute Rosner und Tilman Meckel für ihr abschließendes Korrektorat der Beiträge.

Oliver Decker und Elmar Brähler

Leipzig und Gießen im Oktober 2018